

Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Alle ausgezeichneten Gemeinden werden periodisch überprüft, ob und wie die vereinbarten Massnahmenziele erfüllt wurden. Sissach, die seit 1997 Energiestadt ist, hat 2009 bereits das 4. Re - Audit erfolgreich bestanden.

Lienz im Osttirol, die Pustertalergemeinden im Südtirol und alle Gemeinden im Vinschgau, die den Pustertaler nacheifern, haben alle etwas gemeinsam: Jede dieser Kommunen würde das schweizer Energiestadtlabel sofort erhalten, aber was zeichnet diese Orte aus? Alle Gemeinden haben ein flächendeckendes Fernwärmenetz, das mit erneuerbarer Energie betrieben wird. Der Grossteil der jeweiligen Fernwärmenetze ist so ausgelegt, dass neben Wärme auch Elektrizität erzeugt wird. Alle flächendeckenden Wärmenetze wurden jeweils innert kürzester Zeit geplant und danach auch realisiert. So haben die Bewohner der Stadt Lienz nach der 2-jährigen Bauzeit, die zur Realisation des Fernwärmenetzes in der Stadt benötigt wurde, aufgeatmet. Das 87000 m lange Wärmenetz des Fernwärmeverbundes Toblach - Innichen wurde innert 5 Jahren realisiert und erreicht eine Anschlussdichte von mehr als 90% (70% Anschlussdichte wurde innert 2 Jahren erreicht). Durch die im Fernwärmeheizkraftwerk erzeugte Strommenge können sich die Gemeinden Toblach und Innichen als Energieautark bezeichnen. Im Standortmarketing wird das Erreichte werbewirksam genutzt, so bewirbt Lienz seine smogfreie Stadtlage, oder die Pustertaler den CO<sub>2</sub> - freien Urlaub; 2.5 Mio. Übernachtungen pro Jahr im ersten Klima - Tal Europas zeigen den Erfolg.

Das Verdichten und Erweitern der bestehenden Fernwärmenetze in Sissach werden als Massnahmevorschläge des 4. Re - Audit empfohlen. Dass ein flächendeckender Wärmeverbund zumindest im Dorfkern keine Utopie sein muss, zeigen die Ost- und Südtiroler Gemeinden.

Bei einem grösseren Fernwärmenetz würde auch ein Heizkraftwerk wirtschaftlich möglich werden. Nebst einem Vorteil für das Standortmarketing könnte auch ein Schritt in Richtung energieautarke Gemeinde gemacht werden. Dass sich eine solche Investition in die Zukunft ausbezahlt, kann man wieder an den Beispielregionen sehen. Alle Verbände sind kommerziell äusserst erfolgreich und haben in- nert kürzester Zeit Gewinne ausgewiesen.

Liebe Sissacher, wann wollen Sie sich die Frage stellen: „Was mache ich mit dem frei gewordenen Heizungsraum?“ Hobbyraum, Musikraum, Heimkinoraum und so weiter . . . .

Bei einem Anschluss an einen Wärmeverbund können Sie sich die Frage bald stellen.